

INHALTSVERZEICHNIS.

Einleitung.

S. 1–15

1. Die Aufgabe. — 2. „Gottheit“. — 3. Die Idee „Gottheit“ entsprang nicht aus Naturbeseelung — sondern aus numinosem Gefühl. — 4. Dessen Momente: a) Grauen, verschieden von Furcht. — b) Das „Ganz Andere“ als das Wunderhafte. — c) Die „Macht“-Ideen. — d) Unheimlich — Scheu — Respekt. — e) Das Fremde als „Zorn“. — Der „Zorn“ als „Macht“. — f) Der „Zorn“ als „Glut“. — „Glut“ als „Macht“. — g) Majesticum. — h) Selbstentzweiung des Numinosen, „Zorn“ und „Gnade“. — Die „bösen Feinde“. — i) Die Siegesmacht als Grundmoment von „Gottheit“ — k) und als Keim der Idee des Absoluten. — Nicht Naturbeseelung sondern Numinisierung. — Deren occasiones.

I. Gefühl numinoser Gegenwart. — Der rudra-Typus.

S. 16–50

1. Primitives Sehertum als Ausgang der Religion. — 2. Urnamen für numinose Wesenheit. — 3. Der terminus rudra. — 4. Entsprung eines rudra aus numinosem Gegenwartsgefühle. — Beispiele dafür aus heutigem Erleben. — 5. Das „Packende“, die Fascination. — 6. Primitive sanctitas. — 7. Erste Deuteworte: asau, tad, nara, purusha, savitar. — 8. Erste Formen der Schau: die Glutigen. — Glutig als vasu, deva und dyau. — Mißdeutungen von dyau. — dyau und Himmel. — Zeus ist dyaus, aber nicht Himmel. — dyau kann Gott und Großgott heißen. — dyau verschwindet hinter dem gleichsinnigen deva. — 9. Die äußere Symbolik numinoser Scheu. — 10. Ausgestaltungen und Erweiterungen des rudra-Typus. — Das wilde Heer und das māratam śardhas. — 11. Die Waldfrau. — Aranyani und Artemis. — 12. savitāras. — 13. Der Savitar. — 14. Hoheit auch der „Macht“. — Das brahman als das Hohe. — 15. fascinans, — numinose Begeisterung. — 16. Primitive Identifikations-mystik.

II. Die Zorn-Seite und die Güte-Seite der numina.

S. 50–54

1. Numinose Entzweiung. — Urmhythmen. — Gottheit als siegender Retter. — 2. Huld-Namen der Gottheiten. — 3. Huld-Namen und Wesens-Namen.

III. Ein Versöhnungslied an Rudra.

S. 55–65

1. Das Lied Rig Veda, 1, 114. — 2. Vermischung des arischen Rudra mit einer vorarischen Gestalt. — 3. Der arische Rudra ist der germanische Wuotan. — 4. Das śata-rudriyam. — 5. Der rudra-Typus entsprang nicht aus Animismus. — 6. Explikationen des numinosen Urgefühles.

IV. Die „Macht“.

S. 65–82

1. Natürliche Kräfte und numinose „Macht“. — Die „Macht“-Idee im Veda. — 2. Wesens-Namen für numina aus der Macht-Idee. — 3. Profanisierungen von numinosen Macht-Termini. — 4. Numinisierung von Naturobjekten. — 5. „Tierkult“. — Generelle Macht-Subjekte. — 6. Adler und Stier. — 7. Das Roß Dadhikrā. — Hymnus an Dadhikrā. — 8. Das Paar der Aśvin. — Dyoskuren. — Sie waren zuerst das paarweise Buckelrind. — Ihre Assoziation an andere Zweie-

heiten. — Morgen- und Abend-Stern. — Heiler-Gestalten. — Ihre Heilmacht als Weib. — Helena Sūryā. — 9. Die numinose Schildkröte. — 10. Menschliche „Macht“-Wesen.

V. Die Idee des Vishnu.

S. 83—91

1. Ausgang des vishnu-Typus in der „Macht“-Idee. — Immanentes numen. — Die Namen des Vishnu. — Vishnu wird die dem Opfer immanente „Macht“. — Vishnu wird immanentes Welt-numen. — Unterschied gegen den rudra-Typus. — Fetischismus des Vishnu-Kultes.

VI. Krankheits-Sender und Krankheits-Wender. Ausgang des Varuna-Typus.

S. 92—94

VII. Rita.

S. 94—101

1. Rita als bindende Weltordnung. — Welt-rita und Varuna. — 2. Rita als bindende sittliche Ordnung. — Sittliche Ordnung und Varuna. — Der Umstricker als Schwurgott. — 3. Die Reinheit. — Varuna der Reine. — 4. Krankheits-Sender und -Wender als Hirtengott, Varuna als Kuh-Patron — Apollon. — 5. Unterschied gegen den rudra-Typus.

VIII. Numinisierung des Toten.

S. 101

IX. Cölisierung.

S. 101—105

1. Cölisierung ist spät. — 2. Es gab keinen arischen Ur-Himmelsgott.

X. Indra.—Der Sieger-Typus und die Unterschiede im Sieger-Typus.

S. 105—107

XI. Gottheit als Nur Einer.

S. 107—117

1. Kein Ur-Monotheismus. — Die Idee der Sieg-Gewalt bereitet den Monotheismus vor. — 2. Aufstieg zum Monotheismus. — Die Götter und der Gott — a) Real-Kollektiv — b) Numinose Affinität. — 3. Nur Einer. — 4. Nur Einer ist noch nicht absolute Gottheit.

XII. Der absolute Eine.

S. 117—123

1. Annäherung. — Der Ungewordene. — 2. Lied auf den absoluten Einen.

XIII. Das absolute Eine.

S. 123—125

1. Mystische Intuition. — 2. Ihre erste Formel. — 3. Numinose Affinität zwischen Der Eine und Das Eine.

XIV. Das Eine und Der Eine.

S. 125—136

1. Strenge Mystik mit Ablehnung des Personalismus. — Unspekulativ. — Ein Lied auf das mystische absolute Eine. — 2. Mystik im Bunde mit personaler Immanenz. — Ein Lied auf den persönlich-immanenten Weltgott. — 3. Personale Gewissens-Religion gegen mystische Einheitsschau. — Ein Lied auf den Gott des Gewissens.

ANHANG.

Das Śata-rudriyam	S. 137—147
Zur „Macht“-Idee	S. 147—149
Die Marburger Religionskundliche Sammlung	S. 150